

Text und Bilder: Helmut Häusler

Zweite Chance

74. DEUTSCHE TEAMMEISTERSCHAFT

Nach der Team-Bundesliga, bei der die Teams an drei Wochenenden insgesamt 288 Boards zu bewältigen haben, ist die Deutsche Teammeisterschaft über drei Tage mit 136 zu spielenden Boards die zweitwichtigste DBV-Meisterschaft.

Der 74. Deutschen Teammeisterschaft kommt dabei eine ganz besondere Bedeutung zu. Laut Turnierkalender im Bridge Magazin Januar 2022 bis Juli 2022 sollte diese vom 01. bis 03. Oktober 2022 in den Harmonie-Sälen in Bamberg stattfinden – eigentlich ein guter Plan von Seiten des DBV-Präsidiums, ein um einen Feiertag verlängertes Wochenende in einer touristisch attraktiven Stadt für eine Deutsche Meisterschaft vorzusehen.

Nicht bedacht wurde allerdings, dass die Spezies der Bridgespieler sehr zögerlich ist, was Hotelbuchungen anbelangt – im Gegensatz zu „normalen“ Touristen, die ihre Auszeiten mehr als ein halbes, wenn nicht gar ein ganzes Jahr im Voraus planen und auch buchen. Und da die Meisterschaft nicht in einem Veranstaltungshotel stattfinden sollte, konnte von Seiten des DBV auch kein Zimmerkontingent in einem solchen geblockt werden. Sie ahnen schon, was nun geschah. Als die Bridgespieler sich im Juli um Hotelbuchungen bemühten, waren die Hotels in Bamberg bereits ausgebucht. Das DBV-Präsidium suchte daher nach einer Alternative. Im August 2022 hieß es im Turnierkalender „Ort noch offen“, dann wurde es einmal mehr Magdeburg, wo gerade die Mixed-Team- und Paar-Meisterschaft stattfanden, der nächstgelegene Bridge-Club aber 90 km entfernt ist, was weite Anreisen für alle Teilnehmer bedeutet. Trotz allem waren 25 Teams am Start, darunter erfreulich viele Junioren-Teams. Sieger der 74. Deutschen Teammeisterschaft 2022 wurde das Team Waldsolms in der Besetzung

Florian Alter – Thomas Gotard, Alexander Smirnov- Sibrand van Oosten.

Für 2023 hat das DBV-Präsidium für die 74. Deutsche Teammeisterschaft wiederum ein um einen Feiertag verlängertes Wochenende ausgesucht, diesmal vom 29. April bis 01. Mai in Bad Soden, in der Mitte Bridge-Deutschlands mit vielen Bridge-Clubs in unmittelbarer Nähe. Ja, Sie lesen richtig, es wurde einmal mehr die 74. ausgespielt. Durch diese Änderung der Zählweise von Seiten des DBV bot sich all denjenigen, die 2022 nicht gewinnen konnten, eine zweite Chance, den Titel des 74. Deutschen Teammeisters zu erringen. Erstaunlich, dass 2023 neben dem Siegerteam von 2022 nur 20 weitere Teams am Start sind, wo die äußeren Bedingungen in Bad Soden doch nichts zu wünschen lassen: Großzügige Spielräume in einem Hotel direkt am Kurpark, in unmittelbarer Nähe viele Restaurants, weitere Hotels und auch die S-Bahn-Station. Die relativ geringe Teilnehmerzahl, speziell was Junioren anbelangt, mag an der Veranstaltungsdichte liegen. Über Ostern Junioren-Sichtung, dann Team-Bundesliga und am folgenden Mai-Wochenende Junioren-Meisterschaft sowie Beginn des Festivals auf Wyk. Die Planung der immer größeren Anzahl von Meisterschaften unter zusätzlicher Berücksichtigung der größeren Zahl internationaler Meisterschaften ist eben nicht einfach.

Der Ablauf der Deutschen Teammeisterschaft ist seit Jahren gleich. Zunächst werden 10 Runden zu je 8 Boards nach Schweizer System gespielt, danach wird die Hälfte der bis dahin erzielten Siegpunkte übernommen und die bestplatzierten 8 Teams spielen in M jeder gegen jeden, also 7 Runden zu je

8 Boards um den Titel, die restlichen Teams nun 7 Runden Schweizer System um die Plätze in A, in den letzten 3 Runden am Ende noch vier Teams jeder gegen jeden in B.

DIE BESTEN ACHT KOMMEN INS FINALE

In den Vorrunden dominieren die Bamberger Reiter (Daniela von Arnim – Helmut Häusler, Christian Dörmer – Michael Gromöller, Wojciech Gawel – Rafal Jagniewski) und gewinnen diese mit 141,36 SP, gefolgt von dem roten Pferd (David Cole – Peter Jokisch, Paul Orth – Matthias Schüller), die anfangs um Platz 10 liegen, am Ende mit 130,40 SP auf Platz 2 landen vor Reunion 207 mit 119,56 SP, meistens und auch am Ende der Vorrunde auf Platz 3, während Vorjahressieger Waldsolms um die Qualifikation kämpfen muss und schließlich als 6. in die M einzieht. Nach Halbierung der Siegpunkte trennen Bamberg, das rote Pferd und Reunion jeweils etwa 5 SP voneinander sowie dem Rest des M-Feldes – kein großes Polster. Dennoch sind diese drei Teams auch während der Finalrunde fast immer auf diesen Plätzen zu finden, wobei das rote Pferd nach der vierten Runde die Führung übernimmt. Die Turnierleitung (Peter Eidt, Gunthart Thamm, Dominik Kettel und Tobias Förster) hat die Einteilung sinnvoll so gestaltet, dass diese drei Teams dann in den letzten drei Runden aufeinander treffen.

In der drittletzten Runde spielt das rote Pferd gegen Reunion 207. Board 7 sorgt dabei für viel Umsatz:

Finale V/7, Teiler: S, Gefahr: alle

	♠ 3		
	♥ 10643		
	♦ 105		
	♣ KB10864		
♠ A9874	N	♠ KD1062	
♥ AK85	W	♥	
♦ 73	O	♦ AD982	
♣ 73	S	♣ AD9	
	♠ B5		
	♥ DB972		
	♦ KB64		
	♣ 52		

Welchen Kontrakt möchten Sie bei Ansicht der O/W-Hände spielen? Wie würden Sie bieten? Ein Pikschlemm sollte es schon sein. Die Lage von ♣K spielt keine Rolle, da ♣D9 auf ♥AK abgeworfen werden können. Problem ist der fehlende ♦K. Einen Großschlemm zu bieten, der nur durch einen erfolgreichen Schnitt erfüllt wird, ist keine gute Wette, da man

17 IMPs verlieren (-100-1430=1530) und nur 13 IMPs gewinnen (2210-1460 = 750) kann. Doch wie findet man heraus, ob ♦K fehlt?

West	Nord	Ost	Süd
<i>Linde</i>	<i>Cole</i>	<i>Schwerdt</i>	<i>Jokisch</i>
1♠	Pass	2SA	Pass
3♠	Pass	4♣	Pass
4♥	Pass	6♣	Pass
Pass	Pass		

2SA zeigt hier 4-Karten-Fit ab 15, 3♠ besseres Minimum ohne Kürze, 4♣ und 4♥ sind Kontrollanzeigen. Da West 4♦ ausgelassen hat, verneint er ♦K, so dass Ost in 6♣ abschließt. So einfach kann die Reizung gehen – wenn der Gegner einen lässt.

Am anderen Tisch stört Süd die Reizung mit seiner schwachen 2♥-Eröffnung, die bei ihm auch mit 5er-Länge möglich ist.

West	Nord	Ost	Süd
<i>Schüller</i>	<i>Maybach</i>	<i>Orth</i>	<i>Stahl</i>
Pass	Pass	4♦	2♥
4SA	Pass	5♣	Pass
5♥	Pass	6♦	Pass
7♠	Pass	Pass	Pass

West passt zunächst und stellt mit 4SA die Assfrage (RKCB) auf Pik-Basis, nachdem Ost mit 4♦ einen starken Pik-Karo-Zweifärbler zeigt. Als Ost mit 5♣ die drei fehlenden Key-Cards zeigt, fragt West mit 5♥ weiter nach platzierten Königen. Mit 6♦ zeigt Ost ♦K ohne weiteren König, worauf West genug weiß, um in 7♠ abzuschließen. Der einzige Haken an der Sache ist, dass Ost ♦K gar nicht hat.

Warum hat Ost dann 6♦ geboten? Er hat sich gewundert, dass West nicht mit 5♦ nach ♠D gefragt hat und wollte so einen →

Und wenn man im Süd-Blatt $\heartsuit 4$ durch $\clubsuit 4$ ersetzt, sind sogar $\heartsuit 7$ aufgelegt, da dann zwei Karos von Nord bei Süd gestochen und ein Pik von Nord auf $\clubsuit A$ abgeworfen werden können. Die Reizung am anderen Tisch zielt dann genau in diese Richtung:

West Häusler	Nord Orth	Ost von Arnim	Süd Schüller
Pass	$3 \heartsuit$	Pass	$2SA^1$
Pass	$4 \spadesuit$	Pass	$4 \heartsuit$
Pass	$5 \heartsuit$	Pass	$5 \clubsuit$
Pass	$6 \heartsuit$	Pass	$5SA$
Pass	Pass	Pass	$7 \heartsuit$

¹ 22-23

Auf $4 \spadesuit$ Assfrage (RKCB) erfährt Nord mit $5 \clubsuit$ von 4 Key-Cards, auf $5 \heartsuit$ mit 5SA von $\heartsuit D$ und $\heartsuit K$ aber kein $\spadesuit K$. Den Pik-Verlierer plant er auf $\clubsuit A$ abzuwerfen – er kann ja nicht ahnen, dass $\clubsuit A$ blank ist und die 7 Punkte in Treff nur für einen Stich gut sind. Das letzte Problem aus Nord's Sicht ist nun, ob die dritte Karo-Runde abgedeckt ist. Und genau dieses tut er mit $6 \heartsuit$, einer Einladung zum Großschlemm kund – wäre er an $\spadesuit K$ interessiert, hätte er $6 \clubsuit$ geboten.

Doch warum bietet Süd nun $7 \heartsuit$, wo er die dritte Karo-Runde gar nicht kontrolliert? Er hat lange genug überlegt und kam zu dem Schluss, dass Nord deshalb nicht an $\spadesuit K$ interessiert ist, weil er diesen selbst hat. Und dann könnte auf $\spadesuit K$ ein Karo von Süd abgeworfen und danach die dritte Karo-Runde gestochen werden.

Die Operation war so gesehen erfolgreich, aber der Patient wegen blankem $\clubsuit A$ gegenüber blankem $\spadesuit K$ tot: nach $\clubsuit B$ -Ausspiel zwei Faller für-200. Somit 13 IMPs für Bamberger Reiter, die damit ihre zweite Chance nutzen können. Für Christian Dörmer, der erst eine Woche vor Turnierbeginn zu den Reitern stieß, ist es der erste Titel – und das nicht unverdient, hat er doch als einziger den blanken $\spadesuit K$ gefischt.

Für das rote Pferd mag es ein kleiner

Trost sein, dass selbst der Gewinn von 17 IMPs für erfüllte $7 \heartsuit$ (bei Austausch einer kleinen Karte) nicht zum Titel gereicht hätte. Für die Bamberger Reiter war es die zweite Chance in doppeltem Sinne, haben sie doch vor zwei Wochen bei ähnlichen Ausgangsbedingungen in der letzten Runde der Team-Bundesliga in $7 \heartsuit$ 17 IMPs, →



Die Gewinner der A-Klasse „Best of Hessen“, v. l.: Michael Pauly, Hristo Gotsev, Dr. Bernhard Kopp, Detlev Kröning



Die Gewinner der B-Klasse „Strip Squeeze Niddawitzhausen“, v. l.: Reyk Schäfer, Charlotte Baumgart, Joey Deutsch, Pia Neuhoff, Andreas Bauer

den Kampf und den Titel verloren, wo eine andere Spielweise 13 IMPs gebracht hätte. Doch auch da hätten erfüllte 7♥ am Ende nicht gereicht.

AUSGLEICH FÜR DIE BUNDESLIGA

Reunion 207 sichert sich ungeachtet einer Niederlage im letzten Kampf Bronze. Dabei werden an beiden Tischen 6♥ gereizt und nach ♠K bzw. ♦3-Ausspiel erfüllt – beides

Ausspiele, von denen man in die starke Hand hinein besser die Finger lässt. In den anderen Kämpfen einmal 3 IMPs für 7♥-2 gegenüber 6♥-1 und 17 IMPs für 7♥-1 gegenüber 6♥= – und das nach dem korrekten ♣B-Ausspiel.

Am meisten Umsatz gibt es in der A-Klasse. Jeweils 13 IMPs in den drei Kämpfen, in denen an einem Tisch Partie erfüllt und am anderen zweimal 6♥= nach ♠K, einmal 6♥-1 nach ♣B-Ausspiel. Auch hier einmal 17 IMPs für 7♥-1 gegenüber 6♥ nach ♣B-Ausspiel.

Die B-Klasse ist einmal mehr Punksieger, da dort kein 6♥-Kontrakt zugelassen wird, 7♥-2 wird einmal mit 6♥-1 und einmal mit 5♥+1 abgerechnet. Vielleicht bekommen diese Spieler ja eine zweite Chance bei einer zukünftigen 74. Deutschen Teammeisterschaft.

Die vollständigen Ergebnisse finden Sie unter www.bridge-verband.de



Gold für die „Bamberger Reiter“, v. l.: Rafal Jagniewski, Wojciech Gawel, Christian Dörmer, Daniela von Arnim, Helmut Häusler, Michael Gromöller



Silber für „Das rote Pferd“, v. l.: Peter Jokisch, Matthias Schüller, Paul Orth, David Cole



Bronze für „Reunion 207“, v. l.: Julius Linde, Wolf Stahl, Christian Schwerdt, Robert Maybach



Alle Medaillengewinner gemeinsam vor dem Spiellokal